



Das erwartet Sie

- Einlass ab 18.30 Uhr, Beginn 19 Uhr
- Musikalische Eröffnung durch das Dresdner Kammerensemble „Serenata Saxonia“
- Fachliche Einführung in das Thema des Abends
- Podiumsdiskussion mit Augenmerk auf die verschiedenen Interessen und Positionen; Moderation: Bettina Klemm (Journalistin)
- Bei Live-Musik können Sie mit den Podiumsteilnehmern und weiteren Fachleuten ins Gespräch kommen
- Begleitende Informationen und Ausstellung
- Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei



Kontakt

Umweltzentrum Dresden e. V., Andreas Querfurth
Telefon (01 79) 4 81 69 35
E-Mail aq@uzdresden.de
www.uzdresden.de

Umweltamt
Telefon (03 51) 4 88 62 31
E-Mail umwelt.verwaltung@dresden.de
www.dresden.de/4Elemente

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden

Umweltamt
Telefon (03 51) 4 88 62 01
Telefax (03 51) 4 88 99 62 01
E-Mail umweltamt@dresden.de

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon (03 51) 4 88 23 90
Telefax (03 51) 4 88 22 38
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Umweltamt, Umweltzentrum Dresden e. V.
Fotos: Umweltamt (Titel und vier Elemente, Erde, Feuer, Luft),
Povodí Vltavy (Wasser)

September 2015

Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente. Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular unter www.dresden.de/kontakt eingereicht werden. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.



Vier Elemente
Dresdner Umweltgespräche 2015

*„Im Menschen sind Feuer, Luft,
Wasser und Erde, und aus
ihnen besteht er. Vom Feuer hat
er die Wärme, von der Luft
den Atem, vom Wasser das Blut
und von der Erde den Körper.
Dem Feuer verdankt er das
Sehen, der Luft das Hören, dem
Wasser die Bewegung und der
Erde seinen Gang.“*
Hildegard von Bingen



Dresden diskutiert Umweltfragen

Seitdem es Städte gibt, haben sich deren Bewohnerinnen und Bewohner aus ihrer jeweiligen Gegenwart heraus mit der Zukunft befasst. Bald werden auf der Erde neun Milliarden Menschen leben und nach Glück und Wohlstand streben. Welchen Anteil werden unsere Kinder und Enkel hier in Dresden an den Energie- und Rohstoffquellen dieser Welt haben? Wie werden sie den Klimawandel erleben? Unter welchen Bäumen werden sie sitzen? Wie kommen sie zur Arbeit – mit der Straßenbahn oder dem Elektroroller? Wie sehen ihre Häuser aus – womit werden diese geheizt oder gekühlt?

Das Umweltamt und das Umweltzentrum Dresden laden Sie herzlich ein, diesen Fragen im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Vier Elemente“ mit Experten und Vertretern aus verschiedenen Bereichen nachzugehen sowie Lösungsvorschläge und Visionen für die weitere Entwicklung Dresdens gemeinsam zu diskutieren.



Wasser



Wasserwirtschaftliche Wundertäter?

Montag, 9. November 2015, 19 Uhr
Mauersberger Saal im „Haus an der Kreuzkirche“, An der Kreuzkirche 6



Erde



Geschmäht, belächelt, bodenlos...?

Montag, 16. November 2015, 19 Uhr
Mauersberger Saal im „Haus an der Kreuzkirche“, An der Kreuzkirche 6



Feuer



Lautlos und sauber in die Zukunft?

Montag, 23. November 2015, 19 Uhr
Mauersberger Saal im „Haus an der Kreuzkirche“, An der Kreuzkirche 6



Luft



Dampf im Kessel?

Montag, 30. November 2015, 19 Uhr
Mauersberger Saal im „Haus an der Kreuzkirche“, An der Kreuzkirche 6

Talsperren im Spannungsfeld zwischen Wasser- und Energieversorgung und Hochwasserschutz

Von Talsperren werden Wunderdinge erwartet. Sie sollen so leer sein, dass sie in der Lage sind ein gefährliches Hochwasser zurückzuhalten. Andererseits sollen sie so voll sein, dass sie auch in Trockenzeiten genug Wasser bereit stellen können, dass Erholungssuchende einen schönen Strand vorfinden – und natürlich auch noch grünen Strom erzeugen! Dies hört sich an wie die „Quadratur des Kreises“ – und ist es im Grunde genommen auch. Der Betreiber einer Talsperre kann kaum all diesen Ansprüchen in jeweils optimaler Art gerecht werden – es bedarf eines Kompromisses. Das Hochwasser vom August 2002 zeigte in eindrücklicher Weise die Bedeutung der Talsperren: Ohne die Rückhaltewirkung der Talsperre Orlik an der Moldau hätte die Elbe in Dresden wohl einen Wasserstand von mehr als zehn Metern erreicht. Auch bei extremer Trockenheit, Starkniederschlägen oder Schneeschmelze bedarf es einer durchdachten Steuerung der Talsperren. Was erwarten die Dresdnerinnen und Dresdner von den Talsperrenbetreibern? Was können jene wirklich leisten, was gilt es noch zu verbessern? Dies aufzuklären und das komplizierte Beziehungsgefüge zu verstehen, versucht diese Veranstaltung.

Einführender Experte:

■ Dr. Christian Korndörfer, Umweltamt Dresden

Diskussionsteilnehmer:

- Dr. Petr Kubala, Povodí Vltavy s.p., angefragt
- Ulf Winkler, Landestalsperrenverwaltung Sachsen
- Michael Weiß, DREWAG

Vom Ansehen der Landwirtschaft in einer Großstadt

Wie nehmen wir Landwirtschaft heute wahr? Ist sie überhaupt ein Thema für eine Stadt wie Dresden? Manch Bürger, der sich für viel Geld ein Eigenheim am Stadtrand geleistet hat, fühlt sich belästigt vom Geruch der Ställe und beschwert sich am Wochenende über den Lärm von Erntemaschinen. Vor 50 Jahren gaben wir etwa die Hälfte unseres Einkommens für Lebensmittel aus, heute sind es gerade mal 15 Prozent. Lediglich ein Drittel davon kommt beim Bauern an. Mit der Produktivitätssteigerung in der Landwirtschaft geht ein rapider Verfall der Wertschätzung bäuerlicher Arbeit einher. Es stellt sich die Frage: Inwieweit sind wir auch bereit, für mehr Aufwand und für höhere Qualität mehr zu bezahlen? Für Siedlungs- und Verkehrsvorhaben werden in Sachsen ständig Bodenflächen überbaut. Heute gehen sechs Hektar pro Tag (!) irreversibel verloren. Boden ist nicht vermehrbar und für die Landwirtschaft unverzichtbar, wird ihr aber immer mehr entzogen, insbesondere am Rande einer Großstadt. Boden mutiert zum Spekulationsobjekt und landwirtschaftliche Unternehmen können beim Flächenpoker nicht mehr mithalten. Aber: Ist ein Landwirt ohne Land noch ein Landwirt? Sind unsere Gesetze noch zeitgemäß und als Korrektiv geeignet oder stirbt die stadtnahe Landwirtschaft zuerst?

Einführender Experte:

■ Heribert Meller, Agrikultur GmbH Schönfeld-Weißig

Diskussionsteilnehmer:

- Barbara Rische, Verbrauchergemeinschaft Dresden eG
- Ulrich Schreiber, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
- Michael Beleites, Autor und Gärtner

Klimaschutz durch alternative Antriebstechniken

Es liegt auf der Hand: wer auf das eigene Auto verzichtet, trägt zum städtischen Klimaschutz bei. Für bestimmte Zwecke, wie den Weg zur weit entfernten Arbeitsstelle, Urlaubsfahrten mit Kindern und viel Gepäck oder den Transport von sperrigen Gegenständen ist das Auto dennoch praktisch. Der Trend bei der Wahl des Verkehrsmittels geht zwar bei jüngeren Menschen weg vom eigenen Auto, trotzdem stiegen in den letzten Jahren die Zulassungszahlen im Kraftfahrzeugbereich. Deshalb stellt sich die Frage: Welchen Beitrag können alternative Antriebstechniken zum Umwelt- und Klimaschutz in Dresden leisten? Der Kraftstoff Erdgas anstelle von Benzin oder Diesel spart Kosten und reduziert zugleich den Ausstoß von Kohlenstoffdioxid oder Stickstoffoxiden. Trotzdem lässt der Markterfolg von Erdgasfahrzeugen auf sich warten. Gleiches gilt für Elektrofahrzeuge. Werden sie mit erneuerbaren Energien angetrieben, tragen sie ebenfalls zum Klimaschutz bei. Zusätzlich mindern sie den Lärmpegel in den Innenstädten. Käufer zögern dennoch angesichts höherer Anschaffungskosten und einer begrenzten Reichweite, Elektro-Kraftfahrzeuge zu kaufen. Experten diskutieren Vor- und Nachteile sowie künftige Entwicklungen bei alternativen Antriebstechniken.

Einführender Experte:

■ Lutz Reichelt, Ludwig Bölkow Systemtechnik

Diskussionsteilnehmer:

- Frank Wustmann, DREWAG
- Andy Fuchs, TOYOTA MOTOR EUROPE, Berlin
- Peter Köhl, Umwelttaxi München
- Ralf Udtke, Taxi-Genossenschaft Dresden

Was Stuttgarter Kessel und Dresdner Elbtal in Sachen Luftreinhaltung voneinander lernen können

Das Stadtklima beeinflusst in starkem Maße Wohlbefinden und Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner. Stuttgart und Dresden sind Städte mit vergleichbarer Geografie. Beide liegen im Tal und in beiden Städten spielen klimatische Fragen eine große Rolle. Doch die meteorologischen Besonderheiten wirken nicht nur auf Temperatur und Luftfeuchte, sondern auch auf die Belastung der Luft mit Schadstoffen. Letztere werden aus den Tallagen nicht so schnell vom Wind wegtransportiert. Außerdem erhöhen sich Kraftstoffverbrauch und Schadstoffausstoß auf den Steigungsstrecken. Beide Städte müssen der Luftreinhaltung große Aufmerksamkeit widmen, um die gesetzlich geforderten Grenzwerte einzuhalten. Doch warum gehen die Schadstoffbelastungen, gerade bei Stickstoffdioxid nur so langsam zurück? Und das trotz der vielen Maßnahmen aus Luftreinhalteplänen, die schon umgesetzt wurden? Die neuen Euronormen für Kraftfahrzeuge, aktuell EURO 5 und 6, versprechen deutliche Senkungen der Emissionen. Wo liegen die Ursachen für die Diskrepanz zwischen berechnetem und tatsächlichem Normverbrauch bei Kraftfahrzeugen? Wie sollen die Städte unter diesen Bedingungen die Grenzwerte einhalten, denn diese Anforderungen haben sich nicht geändert? Ist die Industrie Teil der Lösung oder Teil des Problems?

Einführender Experte:

■ Dr. Ulrich Reuter, Amt für Umweltschutz Stuttgart

Diskussionsteilnehmer:

- Prof. Gennadi Zikoridse, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
- N.N., Verband der Deutschen Automobilindustrie
- Wolfgang Socher, Umweltamt Dresden